

Ines Kolbe • Elisabeth Dietrich

## WERKTITEL ALS WISSENSRAUM – EIN KOOPERATIONSPROJEKT DES DEUTSCHEN LITERATURARCHIVS MARBACH UND DER HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK WEIMAR

Die vielfältigen analogen und digitalen Sammlungen der im Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel zusammengeschlossenen Institutionen – alle drei umfassen die Sparten Archiv, Bibliothek und Museen – werden der Öffentlichkeit über verschiedene Kataloge präsentiert. Je nach Bestandsart können dies überregionale Spezialportale wie Kalliope für Handschriften und Nachlässe, Verbunddatenbanken wie der K10Plus für Bibliotheksbestände oder regionale Kataloge sein, welche die eigenen Sammlungen verzeichnen. Dass sowohl analoge als auch digitale Bestände dieser Institutionen vollständig und anhand standardisierter Metadaten über Suchmaschinen im Internet gefunden werden können, ist ein Desiderat, für das noch einige Anstrengungen unternommen werden müssen. Eine Lösungsmöglichkeit ist die Vernetzung von Beständen über das Werk, dem sie angehören oder auf das sie Bezug nehmen. Sowohl Metadaten analoger als auch digitaler Medien kann ein persistenter Identifikator des Werkes zugefügt werden. So werden beispielsweise Ausgaben der Teilwerke von Schillers *Wallenstein*, das Wandbild im Dichtezimmer des Weimarer Stadtschlusses, das eine Szene aus Schillers *Wallenstein* darstellt, die Fotografie davon und das Digitalisat einer Handschrift des *Wallenstein* über ein und denselben Werknormsatz miteinander verknüpft. Ziel ist es, bei der Literaturrecherche alle mit einem Werknormsatz verknüpften Treffer angezeigt zu bekommen, welche auf die vielfältigen Bestände lotsen. Sowohl Marbachs Katalog Kallias<sup>1</sup> als auch Weimars Suchportal<sup>2</sup> nutzen Werknormdaten als Sucheinstiege auf diese Weise und ermöglichen Forschenden eine explorative Suche innerhalb des Werkkontextes.

Im Projekt »Werktitel als Wissensraum« werden Werke der deutschsprachigen Literatur als Werknormdaten in der Gemeinsamen Normdatei (GND)

1 <https://www.dla-marbach.de/katalog-beta> (Zugriff: 20. Juli 2023).

2 <https://portal.haab.klassik-stiftung.de/> (Zugriff: 20. Juli 2023).

strukturiert erfasst.<sup>3</sup> Als Werke gelten individuelle intellektuelle bzw. künstlerische Schöpfungen, wobei sie von einer Person, in Gemeinschaft oder auch anonym geschaffen sein können. Werknormdaten, deren Anlegen bei der Katalogisierung in Bibliotheken bisher nicht verpflichtend ist, enthalten wesentliche Kerninformationen zu einem Werk und Querverweise zu in Beziehung stehenden Werken der Literatur und Musik sowie der bildenden und darstellenden Kunst. Sie können den Sucheinstieg in Katalogen optimieren sowie diverse und überregionale Bestände miteinander vernetzen. Wie alle Normdaten der GND erhalten auch Werknormdaten einen persistenten Identifier. Durch die Bereitstellung der Daten in der GND und in Wikidata ergeben sich vielversprechende Nachnutzungsmöglichkeiten für die Digital Humanities, für elektronische Bibliografien oder auch innerhalb der Kanonforschung. Das Projekt wird seit 2020 im Programm »Wissenschaftliche Literaturversorgungs- und -informationssysteme« im LIS-Förderprogramm Erschließung und Digitalisierung bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert und soll voraussichtlich im Februar 2024 abgeschlossen sein.<sup>4</sup>

## 1. Ausgangslage, Grund- und Beziehungswerke

Die Auswahl der rund 4.600 Grundwerke der deutschsprachigen Literatur erfolgte manuell anhand von acht der wichtigsten Registrationsmedien zur deutschen Literaturgeschichte. Neben Nachschlagewerken wie Frenzels Daten deutscher Dichtung,<sup>5</sup> Kindlers Literatur-Lexikon<sup>6</sup> und Metzler Literatur Chronik<sup>7</sup> wurden Werknormdaten, welche die beiden Einrichtungen entsprechend ihrer Sammlungen und Bestände bereits angelegt hatten,

3 [https://www.dnb.de/DE/Professionell/Standardisierung/GND/gnd\\_node.html](https://www.dnb.de/DE/Professionell/Standardisierung/GND/gnd_node.html) (Zugriff: 3. März 2023).

4 DFG - GEPRIS - Werktitel als Wissensraum: Die Erschließung zentraler Werkbeziehungen der neueren deutschen Literatur in der Gemeinsamen Normdatei (GND) gemäß Resource Description and Access (RDA), (Zugriff: 3. März 2023).

5 Herbert A. Frenzel und Elisabeth Frenzel: Daten deutscher Dichtung. Chronologischer Abriss der deutschen Literaturgeschichte. 2 Bde. 35. Aufl., München 2007. – Bd. 1: Von den Anfängen bis zum Jungen Deutschland, Bd. 2: Vom Realismus bis zur Gegenwart.

6 Kindlers Literatur-Lexikon, hg. von Heinz Ludwig Arnold, 3., völlig neu bearb. Aufl., Stuttgart u.a. 2009.

7 Volker Meid: Metzler Literatur Chronik. Werke deutschsprachiger Autoren, 3., erw. Aufl., Stuttgart und Weimar 2006.

nachgenutzt.<sup>8</sup> In den Lexika sind die zentralen kanonisierten, aber auch nicht-kanonisierten Werke aus den letzten 1.200 Jahren verzeichnet. Gemäß den Sammelschwerpunkten der beiden Partnerinstitutionen wurden alle deutschsprachigen Werke ab Erscheinungsjahr 1700 bis 2015 aus den genannten Quellen zusammengestellt. Zu Beginn des Projektes ergab eine Überprüfung des Datenbestands, dass nur rund 50 Prozent dieser anzulegenden Grundwerke bereits in der GND vorhanden waren. Qualitativ waren diese Werknormsätze sehr unterschiedlich: Werkbezogene Angaben wie Erscheinungsjahre, Gattungsbegriffe und historische Details fehlten häufig, eine Verknüpfung mit anderen Werken war selten hergestellt.

Zunächst wurden die Werke für die Bearbeitung in Excel-Tabellen aggregiert und entsprechend ihrer zeitlichen Zuständigkeit aufgeteilt. In Weimar werden die Werke bearbeitet, die zwischen 1700 und 1914 erschienen sind, in Marbach die zwischen 1915 und 2015 publizierten. Neben den bibliografischen Basisdaten wie Verfasser:in, Werktitel, Genre und Erscheinungsjahr werden in den Tabellen auch die Quellen verzeichnet, in denen das jeweilige Werk genannt wird. Die Summe der Nennungen des jeweiligen Werkes in den Lexika wurde genutzt, um den Faktor für die zu erwartende Menge an Beziehungswerken zu bestimmen. Die Datensätze für die Grundwerke wurden von den Projektpartnern in der GND entweder neu erfasst oder ergänzt.

Die in Beziehung stehenden Werke zu ermitteln ist Bestandteil eines weiteren Arbeitspaketes. Für die Recherche und Erfassung von den mit den Grundwerken in Beziehung stehenden Werken werden verschiedene Recherchequellen wie fachspezifische Lexika, Datenbanken, Bibliografien oder virtuelle Dienstleister konsultiert. Dabei werden die Relationen in beide Richtungen abgebildet, sodass die Verbindung für jedes Werk nachvollziehbar ist. Zum einen geschieht dies anhand der Vorlagen, zum anderen auf Grundlage der multimedialen Adaptionen wie Bühnenbearbeitungen, Hörspiele, Vertonungen, Verfilmungen, Werke der bildenden Kunst, Spiele und Raumkunst. Die mit einem Werk verknüpfte Forschungsliteratur, beispielsweise Rezensionen, Dissertationen, Vorträge usw., wurde aufgrund der unüberblickbaren Menge im Projekt nicht erfasst. Eine Verknüpfung von Forschungsliteratur mit dem jeweiligen Werknormsatz wurde in Einzelfällen vorgenommen, um auf diese Weise den werkbezogenen Forschungsdiskurs nachvollziehbar zu machen. Für die genaue Kennzeichnung der Beziehung zwischen zwei Werken, beispielsweise zwischen einer Vorlage, die als An-

8 Werke von Goethe, Schiller, Lessing, Wieland u.a. waren in Weimar bereits vorhanden, in Marbach hingegen Werke der neueren deutschen Literatur, wie Aichinger, Brecht und Zweig.

regung für ein Werk diene, und dem literarischen Grundwerk, werden standardisierte Begriffe aus dem RDA-Regelwerk Anhang J 2 und M 2.2 verwendet.<sup>9</sup> Darin sind Beziehungen für Werkbearbeitungen enthalten, etwa Libretti, Filmdrehbücher, Filmmusik, Choreografien, freie Übersetzungen, Parodien, Erweiterungen, Fortsetzungen und Remakes. Für die GND werden diese Beziehungskennzeichen auf spezifische Codes gemappt, die bei der Erfassung verbindlich sind.<sup>10</sup>

## 2. Standardisierung Bedarfe der Literaturwissenschaft und das Fallbeispiel *Wallenstein*

Entsprechend des Projektuntertitels wird »Die Erschließung zentraler Werkbeziehungen der neueren deutschen Literatur in der Gemeinsamen Normdatei (GND) gemäß Resource Description and Access (RDA)« vorgenommen: Grundlage dafür sind die normierten Vorgaben des Regelwerks RDA und der GND. Die GND enthält Normdaten für Personen, Körperschaften, Konferenzen, Geografika, Sachbegriffe und Werke. Diese Daten werden von den GND-Teilnehmenden kooperativ erstellt und gepflegt und wiederum durch die GND-Redaktionen in den Verbänden und in der Deutschen Nationalbibliothek qualitativ geprüft. Durch Referenzierung auf eine Normdatei wird ein Datensatz durch einen persistenten Link eindeutig und nachnutzbar. Ein Normsatz für eine Person kann beispielsweise beliebig viele Schreibweisen des Namens enthalten, wodurch all diese Varianten und verknüpften Daten genau diesem Normsatz zuzuordnen sind. Entsprechend wird bei Werken verfahren. Hier können diverse Übersetzungs-, Alternativ- und Untertitel eines Werkes erfasst werden, die bei einer Suchanfrage auf den passenden Normsatz verweisen. Weitere Bedarfe aus dem Forschungskontext sollen

9 <https://access.rdatoolkit.org/>. Offizielle Seite zum bibliothekarischen Regelwerk RDA (Resource Description and Access). Grundlage für die Katalogisierung in der Praxis bildet derzeit noch das »Original Toolkit« mit Regelwerkstext in deutscher Sprache sowie die Anwendungsrichtlinien für den deutschsprachigen Raum (D-A-CH AWR). Die neue Version wird als Erschließungshandbuch unter dem Namen »RDA-DACH« im Sommer 2023 veröffentlicht werden. Technische Basis der STA-Dokumentationsplattform ist Wikibase und in der Zukunft sollen alle Regelungen für die Erschließung und die GND dort zugänglich gemacht werden. (Zugriff: 3. März 2023).

10 [https://wiki.k10plus.de/pages/viewpage.action?pageId=205881360#ArbeitenmitderGND\(HinweiseundTipps\)-Werke\(Tu\):](https://wiki.k10plus.de/pages/viewpage.action?pageId=205881360#ArbeitenmitderGND(HinweiseundTipps)-Werke(Tu):) Unter »Werke (Tu) Thema »Feld 530« ist das Dokument Mapping zu Anhang J verlinkt (Zugriff: 3. März 2023).

künftig angepasst und ergänzt werden, etwa die Erweiterung der Systematikstelle und des Ländercodes – beides ist bisher nicht werk-, sondern personenzentriert angelegt. Der RDA-Standard befindet sich in Bewegung: Neuerungen, die im anglo-amerikanischen Raum vollzogen wurden, müssen im deutschsprachigen Raum modifiziert und übersetzt werden. Eine internationale Anwendung des Standards steht erst am Anfang.<sup>11</sup> Um die Bedarfe von insbesondere nicht-textbasierten Materialien zu regeln, sollen die Communities mit Expertise für Spezialmaterialien selbst an der Ausformung des Regelwerks mitwirken. Dazu wurden Arbeitsgruppen beim Standardisierungsausschuss gegründet wie die AG AV-Ressourcen oder die AG Performing Arts.<sup>12</sup> Im Dialog mit dem GND-Ausschuss sollen deren Bedarfe bei der Erfassung von Werken berücksichtigt werden, etwa die Vergabe von geistigen Schöpfern bei Filmen oder Bühnenszenierungen. Zu den Errungenschaften des hier besprochenen Projektes gehört, dass nun Untertitel im Werknormsatz erfasst werden. Andere Desiderate wie die Erfassung des Herkunftslandes eines Werkes oder die Vergabe von Epochenbegriffen und Sachschlagworten werden derzeit noch verhandelt.

Ein weiteres Desiderat stellen die fehlenden GND-Beziehungscodes dar. Die obenstehend genannten RDA-Beziehungskennzeichen werden in der GND unter ungenügenden Codes wie »vorl« = »Vorlage« und »rela« = »Relation allgemein« zusammengefasst, die konkrete Beziehungsangabe wie etwa »Filmbearbeitung« bzw. »Bearbeitet als Film« wird allerdings händisch und in einem Bemerkungsfeld abgelegt, das nicht maschinell ausgewertet werden kann. Für die Auswertung mit digitalen Methoden und die Visualisierung der Beziehungen sind die fehlenden Codes hinderlich. Die Übersetzung möglichst vieler Beziehungsbezeichnungen in maschinenlesbare Codes ist ein von der GND akzeptierter Vorschlag aus dem Projekt, der noch umzusetzen sein wird.

Im Folgenden wird die Komplexität von Werkfamilien anhand der Dramen-trilogie *Wallenstein* (1798/1799) von Friedrich Schiller exemplifiziert (Abb. 1). Abbildung 1 zeigt eine Auswahl von Werken und ihren Beziehungen aus der Werkfamilie des Wallenstein. In der Mitte stehen zunächst das Gesamtwerk sowie die drei enthaltenen Teilwerke, die alle 1800 erstmals erschienen: *Wallensteins Lager*, *Die Piccolomini* und *Wallensteins Tod*. Anregung erhielt Schiller unter anderem durch den Roman *Graf Rosenberg* (1792) von Benedikte Naubert; Bezüge finden sich auch zu Schillers eigener Be-

11 Siehe auch Pläne für die Entwicklung und Ausbreitung des Standards durch das RDA Steering Committee (RSC) <http://www.rda-rsc.org/> (Zugriff: 3. März 2023).

12 <https://wiki.dnb.de/display/STAC/STA-Community> (Zugriff: 3. März 2023).

## Komplexe Werkfamilie „Wallenstein“: Beziehungen

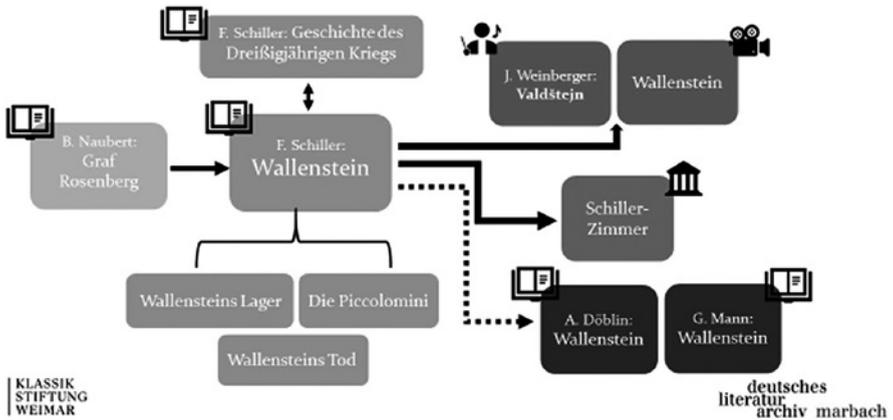


Abb. 1: Ausgewählte Werkbeziehungen von Schillers *Wallenstein*, eigene Darstellung.

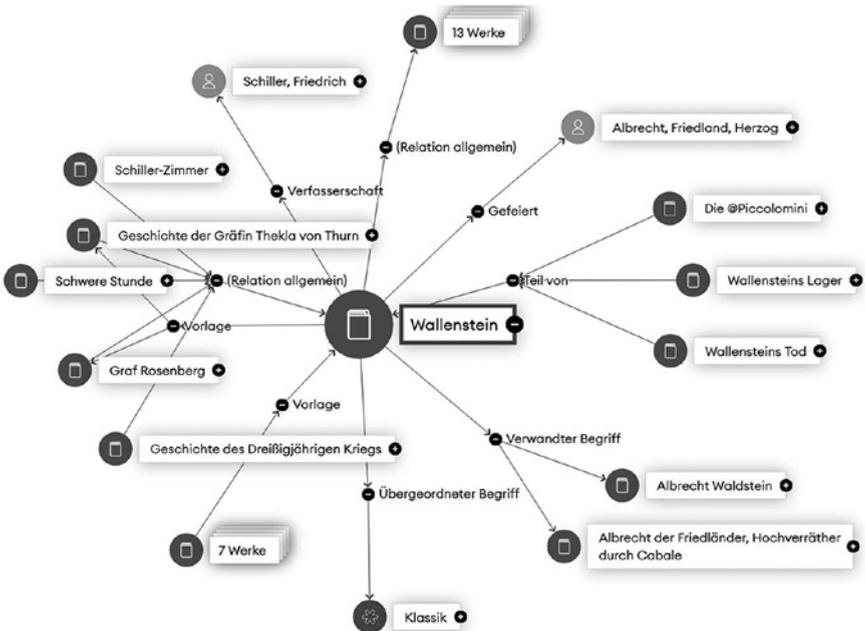


Abb. 2: GND-Explorer, Beta-Version <https://explore.gnd.network/gnd/4099340-1/reasons?term=wallenstein%20schiller&rows=25&pos=1> (Zugriff: 10. Februar 2023).

schreibung der *Geschichte des Dreißigjährigen Kriegs* (1791-1793). Jaromir Weinberger komponierte die Oper *Valdštejn*, die erstmals 1937 in deutscher Sprache uraufgeführt wurde. Franz Peter Wirth, der den Stoff mehrfach verfilmte, bezog sich beim Fernsehfilm von 1962 auf Schillers Vorlage, wohingegen die vierteilige Serie von 1978 Golo Manns *Wallenstein*-Biografie zum Vorbild hatte. Bernhard Neher, welcher das Schiller-Gedenkzimmer im Weimarer Stadtschloss gestaltete, schuf ein Wandgemälde nach einer Szene aus dem *Wallenstein*. Sowohl Alfred Döblins *Wallenstein*-Roman (1920) als auch Golo Manns *Wallenstein*-Biografie (1971) stehen durch Motivparallelen in Beziehung mit Schillers Drama. Die Anzeige im GND-Explorer erzeugt ebenfalls Knoten und Graphen (siehe Abb. 2), welche die einzelnen Entitäten miteinander in Beziehung setzen. An den Graphen stehen zwar Beziehungskennzeichen, jedoch nur die GND-Codes und nicht die Erläuterungen, die in den Bemerkungsfeldern der Datensätze hinterlegt sind. So werden die verschiedenen Bearbeitungen lediglich durch die Bezeichnung »Relation allgemein« miteinander in Beziehung gesetzt und Vertonungen oder Filmbearbeitungen werden zunächst nicht sichtbar. Über das Faktenblatt werden schließlich die genauen Beziehungskennzeichnungen angezeigt.

### 3. Erfassung der Werke in Wikidata und Nutzung der Werknormdaten in Katalogen

Werkspezifische GND-Identnummern und Basisinformationen werden in einem weiteren Projektschritt in Wikidata als »Normdatei der Wikipedia« nachgetragen. Dadurch wird die erfolgreiche Verknüpfung der Wikipedia-Personenartikel mit der GND auch im Bereich der Werke fortgesetzt. Wikidata hat sich in den letzten Jahren von einer experimentell angelegten Semantic-Web-Datenbank zu einem Knotenpunkt für die Vernetzung von Wissen entwickelt.<sup>13</sup> Mithilfe der GND-Identnummern in Wikidata-Normsätzen können wiederum GND-Normdateneinträge mit Informationen aus Wikidata angereichert werden. Die Normdaten-Anzeige im Marbacher Onlinekatalog Kallias wird via GND-Identnummer mit Bildern aus Wikimedia Commons angereichert.<sup>14</sup> Technisch wird dafür in der Datenprozessierung der LOD-Dienst lobid-gnd<sup>15</sup> des hzb (Hochschulbibliothekszenrum des Landes NRW) genutzt.

<sup>13</sup> [https://www.wikidata.org/wiki/Wikidata:Main\\_Page](https://www.wikidata.org/wiki/Wikidata:Main_Page) (Zugriff: 3. März 2023).

<sup>14</sup> <https://www.dla-marbach.de/find/opac/id/AK00091032/> (Zugriff: 22. März 2023).

<sup>15</sup> <https://lobid.org/gnd> (Zugriff: 21. März 2023).

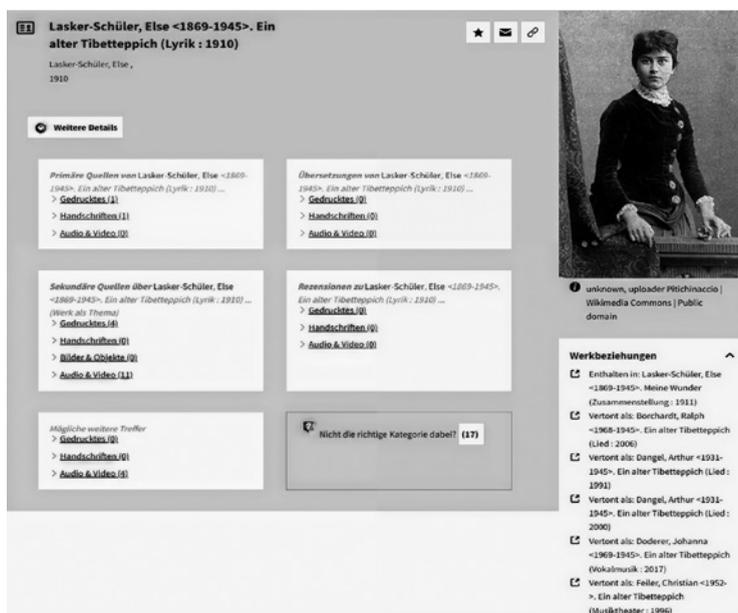


Abb. 3: Online-Katalog Kallías, DLA Marbach <https://www.dla-marbach.de/find/opac/id/AK00091032/> (Zugriff: 3. März 2023).

Werknormdaten können als Knotenpunkte dienen, um Werke, Übersetzungen, Ausgaben und Exemplare (FRBR-Ebenen)<sup>16</sup> virtuell zusammenzuführen. Diese Beziehungen gewähren den Nutzenden neue und vereinfachte Recherchemöglichkeiten beim explorativen Suchen und Finden in Katalogen. Die Möglichkeit, nicht nur gedruckte oder digitale Bücher und Aufsätze, sondern auch Handschriften und Kunstobjekte über den Werknormsatz zu entdecken, erlaubt es den Nutzenden, möglichst viele Treffer zu einem Thema in einem Portal zu finden. Der Marbacher Online-Katalog Kallías, der 2021 in einer Beta-Version online ging, nutzt die Normdatennetzwerke bereits für die Suche und generiert bei der Eingabe von Autor:in oder Werktitel

<sup>16</sup> Das theoretische Modell der »Functional Requirements for Bibliographic Records« (FRBR) wurde 1998 veröffentlicht und bildet die Grundlage für das Regelwerk RDA. Die FRBR-Ontologie basiert auf dem Entity-Relationship-Modell und definiert eine Reihe von grundlegenden Konzepten für die Katalogisierung, unter anderem die Entitäten der Gruppe 1: Werk, Expression, Manifestation und Exemplar. [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Functional\\_Requirements\\_for\\_Bibliographic\\_Records&oldid=227449801](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Functional_Requirements_for_Bibliographic_Records&oldid=227449801) (Zugriff: 3. März 2023).

diejenigen Suchvorschläge, die am häufigsten im Suchergebnis verlinkt sind.<sup>17</sup> Bei der Auswahl eines vorgeschlagenen Werknormsatzes werden die mit dem Werk in Verbindung stehenden Bestände in fünf Gruppen präsentiert, die sowohl die primären als auch die sekundären Quellen, Übersetzungen, Rezensionen sowie sonstige weitere Treffer eines Werks bündeln. Die in Beziehung stehenden Werke werden als Links angeboten. Im Werknormsatz von *Ein alter Tibetteppich* von Else Lasker-Schüler (siehe Abb. 3) sind im Ergebnis rechts unterhalb des Bildes die Links zu den Vertonungen des Gedichts aufgelistet, die im Projekt recherchiert und als Werknormdaten neu angelegt wurden.

#### 4. Werknormdaten als Forschungsdaten und Möglichkeiten ihrer Nachnutzung

Die im Projekt angelegten Werknormdaten mit ihren vielfältigen Beziehungen sind für sich genommen schon Forschungsdaten. Sie geben Einblicke in Prozesse der intellektuellen Produktion und Kollaboration und bilden literaturhistorische Entwicklungen, Debatten und Themenschwerpunkte ab. So werden etwa literaturhistorische Trends, wie die sogenannten *Wertheriaden* – also Werke, die nach dem Vorbild von Goethes *Die Leiden des jungen Werthers* (1774) entstanden – oder auch im Exil verfasste Literatur nachvollziehbar. Um das Datenset zu analysieren und Erkenntnisse daraus zu gewinnen, bieten sich Methoden der Digital Humanities wie die Netzwerkanalyse an. Die ausgewählten Quellen und damit Werke sind dabei durchaus diskussionswürdig, so wurden die Lexika nach bibliotheksspezifischen Kriterien ausgewählt. Auch die Repräsentativität der ausgewählten Werke kann hinterfragt werden, so sind unter den 800 Verfassenden der Grundwerke nur 65 Frauen und die in der DDR produzierte Literatur ist ebenfalls kaum vertreten. Die Daten aus der Perspektive der Kanonforschung zu untersuchen und hier Brüche, aber auch Parallelen ausfindig zu machen, kann vielversprechende Forschungsansätze bieten. Wenn die Menge an Bearbeitungen als Indikator für eine erfolgreiche Rezeption dienen soll, ließe sich untersuchen, ob und wie bestimmte Werke über einen längeren Zeitraum hinaus adaptiert wurden oder nicht. Passende Fragestellungen wären ›Welche soziokulturellen Entwicklungen und Einflüsse könnten dazu beigetragen ha-

17 <https://www.dla-marbach.de/katalog-beta/> Für weitere Informationen zur Entstehung des Portals und seinen Suchmöglichkeiten: <https://wdv-teamwork.dla-marbach.de/projects/info-opac-ng-hauptprojekt/wiki> (Zugriff: 3. März 2023).

<b>Neue Werktitel: Werkformen</b>	<b>Werke 1700–1914</b>	<b>Werke 1915–2015</b>
<b>Werke der Literatur</b>	37,2 %	26,2 %
<b>Werke der Musik</b>	19,8 %	18 %
<b>Filmwerke</b>	20 %	21,7 %
<b>Hörspiele</b>	15 %	32,4 %
<b>Hörspiele</b>	6,8 %	1 %
<b>Ballette/ Tanztheater</b>	0,6 %	0,17 %
<b>Computerspiele</b>	0,1 %	0,1 %
<b>Spiele</b>	0,2 %	0,1 %

Abb. 4: Tabelle mit Verteilung der Werkformen bei Beziehungswerken, 1700–2015, Stand Juli 2022.

ben, dass manche Werke viel oder wenig rezipiert wurden?«, »Wie beeinflussen sich Gesellschafts-, Politikdiskurs und Literaturproduktion gegenseitig?« und »Welche Werkformen überwiegen in bestimmten Zeiträumen?«. In einer ersten Übersicht wurden die Werkformen der in Beziehung stehenden Werke für beide Zeiträume verzeichnet und nach Genre sortiert (siehe Abb. 4). Eine Analyse in vergleichbaren Zeitabschnitten würde vermutlich weitere Rückschlüsse zulassen.

Neben der Zusammenführung von verschiedenen Bestandsarten können Werknormdaten genutzt werden, um geografisch getrennte Bestände zusammenzuführen, etwa den Nachlass Friedrich Schillers mit seiner Privatbibliothek. Für die Erschließung von Sammlungen lassen sich Normdaten nutzen, um deren Inhalte zugänglich und vergleichbar zu machen. So könnten zum Beispiel Autorenbibliotheken von Exilautor:innen daraufhin untersucht werden, wie häufig Personen und ihre Werke in Bibliotheken vertreten sind. Auch aus Sicht der Literaturvermittlung sind Anwendungsszenarien denkbar: Über ein Werkequartett zum Thema »Wer verfilmte was?« oder »Welche Oper hat welche literarische Vorlage?« ließen sich werkbezogene Details spielerisch aneignen und schulen. Auch populäre Formate, etwa aus dem Bereich Social Media, könnten hier zur Vermittlung literaturbezogener Daten herangezogen werden. Der Kulturhackathon *Coding da Vinci* kann dafür Anregungen liefern.<sup>18</sup>

Wiederholt stellt sich die Frage, wie die Forschung bei der Erstellung und Ergänzung von Werknormdaten mitwirken kann. Die Werknormdaten in

<sup>18</sup> <https://codingdavinci.de/de/projekte> (Zugriff: 3. März 2023).

der GND sind dynamisch und erweiterbar. Eine Partizipation und Mitgestaltung ist derzeit jedoch nur über GND-Redaktionen möglich. Mitgestaltung kann indirekt erfolgen: Über das Mailboxsystem lassen sich Hinweise und Korrekturwünsche übermitteln. Es ist aus Projektsicht wünschenswert, dass mehr Kollaborations- und Partizipationsmöglichkeiten in der GND geschaffen werden, damit das Spezialwissen von Forschenden zeitnah und dauerhaft in die Werknormsätze eingebracht wird. Die GND plant, diese Teilhabe über Agenturen zu lösen, die als Mittler zwischen Datengebern und der GND fungieren sollen.<sup>19</sup> In Wikidata ist das Einbringen und Erfassen von Wissen sehr offen organisiert – birgt bisweilen aber die Gefahr falscher oder ungenügender Informationen. Die GND hingegen hält größtenteils valide und hochwertige Informationen vor. Um die Attraktivität und Akzeptanz der GND langfristig zu steigern, sollten die Hürden entsprechend angepasst werden: Nur so können Bedarfe aus der Wissenschaft adaptiert und in den Normsätzen umgesetzt werden.

19 Die GND-Agentur LEO-BW-Regional richtet sich an Einrichtungen, die am LEO-BW-Portal und MusIS-Verbund teilnehmen, sowie weitere Einrichtungen aus Baden-Württemberg und ist Kontaktstelle für weitere Mitglieder des Museums- und Archivclusters. Die GND-Agentur für Bauwerke befindet sich im Aufbau.